

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 57 (1970)
Heft: 12: Einfamilienhäuser - Reihenhäuser

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kann die Stadt auch Heimat sein?

Felizitas Lenz-Romeiss: Die Stadt – Heimat oder Durchgangsstation?

141 Seiten

Georg D.W. Callwey, München 1970. Fr. 24.40

Die Abkehr der heutigen Architekten vom Künstlerideal, der Ruf nach sozialwissenschaftlicher Ausbildung hat zur Folge, daß die alten Architektur-Bilder-Verlage nach und nach ihre soziologischen Reihen herausbringen. Der Callwey-Verlag hat sich im Zuge dieser Entwicklung der Examensarbeit einer Münchner Soziologin angenommen. Der einprägsame Titel ihrer Arbeit gibt einen Hinweis auf eine kritische Motivation der Autorin: die Stadt kann auch Heimat sein, Heimat muß sich nicht mit ländlicher Scholle verbinden, die Stadt soll nicht bloße Durchgangsstation sein. Dabei wird der Begriff der Stadt nicht weiter erklärt; statt einer historischen Besinnung auf ihre Bestimmung wird eine nichtssagend-allgemeine «Minimaldefinition» geliefert. Die Autorin wendet sich gegen die Vorstellung, daß eine allseitige Mobilität erstrebenswertes Ziel des modernen Lebensstils sei, und versucht darzulegen, daß die Stadtbewohner auch heute Beziehung zum Ort pflegen. Sie glaubt, daß lokale Orientierungen stärker werden, sobald sich die materiellen Bedingungen bessern und Arbeitsplatzwechsel nicht mehr häufig notwendig sind (S. 60). Was diese Ortsbeziehung beinhaltet, versucht sie durch einen Rekurs auf entsprechende Literatur über symbolische Ortsbezogenheit und Symbol zu ermitteln. Solange sie das von der soziologischen Literatur her versucht, bleiben ihre Darstellungen exakt, wenn auch die Integration der verschiedenartigen soziologischen Anwendungen des Begriffs «symbolisch» nicht recht gelingt. Beim psychoanalytischen Symbolbegriff wird alles recht unklar, und die Autorin behauptet in fast einem Atemzug, daß psychoanalytische Interpretationen dahingestellt blieben, weil sie «schwer nachvollziehbar» seien (S. 87), obwohl sie mit dem Symbolbegriff des Psychoanalytikers Lorenzer übereinzustimmen glaubt, um endlich zu meinen, diese Symbolvorstellungen «mit einem großen Fragezeichen versehen» zu müssen (S. 115).

Einen kritischen Ansatz zur Übertragung psychoanalytischer Theorie auf das räumliche Erleben der Menschen eröffnet sie mit der Bemerkung: «Man muß sich fragen, wie eine phantasierechte, 'angemessene' Umwelt denn auszusehen habe, in der ein Mensch die Symbol-Identifikation und das Engagement im städtischen Habitat vollziehen soll. Ein kleines Café oder eine Bäckerei an der Ecke können, aus der Theorie heraus verabsolutiert, unsere Wohnquartiere durchsetzen und dennoch nicht das gewünschte Ergebnis zeitigen.» Aber es fehlt ihr der Atem, um die Frage produktiv weiterzuentwickeln. Warum macht ein kleines Café, eine Kneipe eine monotone Siedlung noch nicht zur «angemessenen Umwelt»?

Was hat die Architektur selbst mit Symbolbildung, mit sprachlicher Mitteilung zu tun? Welche unbewußten Gefühle und Phantasien weiß das architektonische Arrangement, das ja mehr als die einzelnen Gebäude bedeutet, zu wecken? Mit welcher Architektur identifizieren

sich die Menschen? Was beinhaltet die Identifikation mit einer bestimmten Architektur?

Die Autorin ist mit dem Antworten zu schnell bei der Hand, will Lösungen anbieten, wo erst noch Fragen gestellt werden müssen. Damit zeigt sie nur, wie dürfig die heutige soziologische Ausbildung aussieht. Der Stil dieser Ausbildung zeigt sich auch an ihrer Schreibweise. Diese ist eine Mischung von engagiertem Lokalzeitungston und kaltem Soziologenjargon.

Insgesamt behält in dem Buch gesunder technokratischer Menschenverstand die Oberhand und versucht, sich in guten Ratschlägen an die Stadtplanungsämter zu empfehlen. So fordert die Autorin «Rollenantizipation» seitens der Stadtplaner, damit nicht mehr «aneinander vorbeigeredet» wird, sondern die Wünsche der Stadtbewohner bei der Planung besser berücksichtigt werden (S. 119). Ob man damit etwas gegen die Mechanismen der Bodenspekulation ausrichten kann, bleibt außerhalb der Fragestellung. Es wird auch über die sozialpädagogischen Chancen einer unabhängigen Lokalzeitung räsoniert, die zur Demokratisierung der kommunalen Öffentlichkeit beitragen könnte (S. 107). Des Weiteren spricht sie sich für das «Team» und «empirisch-analytisches» Vorgehen (S. 121), für Subjektivität gegen «totale Optimierungs- und Simulationstechniken» (S. 122) und schließlich «Semiotik», das heißt «Meßwerte für verschiedene Umweltsituationen» (S. 124/25), aus. Wenn solche Floskeln nicht etwas Allgemeines, Normales und Gewünschtes beinhalteten, so würden sich die einzelnen Autoren beim Schreiben sicher eher überlegen, ob sie nicht mehr von ihrem eigenen Verstand Gebrauch machen sollten.

Heide Berndt

Fr. 25.000 und für allfällige Ankäufe Fr. 5.000 zur Verfügung. Preisgericht: Gemeindepräsident M. Walt, Ing. SIA (Vorsitzender); Werner Frey, Arch. BSA/SIA, Zürich; Gemeinderat M. Gaillard; R. Hardmeier; Max P. Kollbrunner, Arch. BSA/SIA Zürich; Gemeindeschreiber R. Rüegg; Robert Schoch, Arch. BSA/SIA, Zürich; Max Ziegler, Arch. BSA/SIA, Zürich. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 100 bei der Gemeindekanzlei Zumikon (PC 80 - 7037) bezogen werden. Einlieferungstermin: 30. April 1971.

Wettbewerbe

Entschieden

Wettbewerb Erweiterungsbau Kunsthaus Zürich

(siehe werk 11/1970, Seite 758)

Die Namen der Verfasser des mit dem zweiten Preis bedachten Wettbewerbsprojektes lauten wie folgt: René Noser und Franz Scherer SIA, Architekten, Zürich, Mitarbeiter: Ertaç Oencü, Architekt.

Gemeindezentrum in Birsfelden BL

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 18.000): Rolf Georg Otto, Arch. BSA/SIA (Teilhaber: P. Müller) + A. Ruegg, Architekt, Liestal; 2. Preis (Fr. 15.000): Hans-Ulrich Hugel, Arch. BSA, Basel, Mitarbeiter: H. Däuber; 3. Preis (Fr. 8.000): Rolf Brüderlin, Arch. SIA, Zürich; 4. Preis (Fr. 4.000): Fr. Brandstaetter und G. Cereghetti, Architekten, Basel; 5. Preis (Fr. 3.000): Victor A. Gruber, Arch. SIA, Münchenstein; 6. Preis (Fr. 2.000): Ruedi Rupp, Architekt, Pfeffingen. Ferner ein Ankauf zu Fr. 4.000: R. Frei-Kängiz, Arch. Techn. HTL, und Kurt Seiler-Albrecht, Arch.-Techn. HTL, Therwil; außerdem wurden vier Entschädigungen zu je Fr. 1.500 ausgerichtet. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Gemeinderat F. Roth, Bauverwalter (Vorsitzender); Guerino Belussi, Arch. Basel; W. Büry, Architekt, Arlesheim; Kantsarchitekt Hans Erb, Arch. BSA/SIA, Liestal; Jürg Flury, Arch. SIA, Generaldirektion PTT, Bern; Georg Schwörer, Arch. BSA/SIA, Liestal; Gemeindeverwalter F. Waldner; Ersatzmänner: Hans Kast, Arch. SIA, Zürich; A. Rüegg, Gemeindekommision; F. Strauch, Vertreter der Immogen AG, Basel.

Saalbau, Hallenbad und Erweiterung des Freibades und der Kunsteisbahn in Kloten ZH

In diesem zweistufigen Wettbewerb, in dem vier Projekte der ersten Stufe zur Weiterbearbeitung empfohlen waren, traf das Preisgericht folgendes, die erste und zweite Stufe umfassendes Gesamtergebnis: 1. Preis (Fr. 6.000): Hans Müller, Arch. SIA, Kloten, in Firma H. Müller und E. Bandi, Architekten SIA, Zürich; 2. Preis: (Fr. 5.000): Fritz Schwarz, Arch. BSA/SIA, Zürich, Mitarbeiter: Walter Schweizer, stud. arch.; 3. Preis (Fr.

Wettbewerbe

Neu

Hallenbad in Interlaken BE

Projektwettbewerb, eröffnet vom Gemeinderat von Interlaken unter den in den Amtsbezirken Interlaken und Oberhasli heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1970 wohnhaften Fachleuten sowie vier eingeladenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für fünf bis sechs Preise Fr. 20.000 und für Ankäufe Fr. 2.500 zur Verfügung. Architekten im Preisgericht: Silvio Keller, Bauinspektor; Hans Müller, Arch. BSA/SIA, Burgdorf; Walter Schwaar, Arch. BSA/SIA, Bern; Fritz Thormann, Arch. BSA, Bern; Ersatzmann: Stadtbaumeister Pierre Lombard, Arch. SIA, Thun. Die Unterlagen können bis 18. Dezember 1970 beim Bauinspektorat Interlaken, Höheweg, bezogen werden. Einlieferungstermin: Projekte: 25. Februar 1971; Modelle: 4. März 1971.

Gemeindehaus in Zumikon ZH

Projektwettbewerb, eröffnet von der politischen Gemeinde Zumikon unter den in Zumikon heimatberechtigten oder in den Gemeinden Zumikon, Küschnacht, Maur und Zollikon niedergelassenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für die Prämiierung von fünf bis sechs Entwürfen

Laufende Wettbewerbe

Veranstalter	Objekte	Teilnahmeberechtigt	Termin	Siehe werk Nr.
Einwohnergemeinde Zuchwil SO	Unterstufenschulhaus Unterfeld in Zuchwil SO	Die im Kanton Solothurn heimatberechtigten oder seit 1. Juli 1969 niedergelassenen Architekten	17. Dez. 1970	September 1970
Gemeinde Thun in Zusammenarbeit mit der Direktion der eidgenössischen Bauten	Erschließung und Überbauung an der Aarestraße in Thun	Die in Thun heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1969 niedergelassenen Fachleute	verlängert bis 16. Januar 1971	August 1970
Regierungsrat des Kantons Thurgau	Schwesternschule des Kantonsspitals Münsterlingen	Fachleute, die seit mindestens 1. Januar 1970 im Kanton Thurgau niedergelassen sind sowie unselbständig erwerbende Fachleute und Studenten, die den Bedingungen entsprechen und eine Einwilligung des Arbeitgebers bzw. Lehrers vorlegen	29. Januar 1971	November 1970
Gemeinderat der Stadt Aarau	Alterswohn- und Pflegeheim, Tagesheim und Alterssiedlung in Aarau	Die im Bezirk Aarau heimatberechtigten oder seit 1. Januar 1970 niedergelassenen Fachleute	1. Februar 1971	September 1970
Gemeinderat von Interlaken BE	Hallenbad in Interlaken BE	Die in den Amtsbezirken Interlaken und Oberhasli heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1970 wohnhaften Fachleute	25. Februar 1971	Dezember 1970
Viertelsgemeinde Bolligen BE	Primarschulhaus und Schwimmsportanlage in Bolligen BE	Die in Bolligen BE heimatberechtigten oder seit 1. September 1969 im Amtsbezirk Bern niedergelassenen Fachleute	26. Februar 1971	Oktober 1970
Stadtrat von Zürich	Überbauung Wallisellenstraße in Zürich-Oerlikon	Die in der Stadt Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1969 niedergelassenen Architekten	verlängert bis 15. März 1971	September 1970
Kirchgemeinderat der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten	Erweiterung der kirchlichen Anlage in Hägendorf SO	Die der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten angehörenden Architekten	31. März 1971	November 1970
Politische Gemeinde Uzwil SG	Verwaltungs- und Kulturzentrum in Uzwil	Die in den Kantonen St. Gallen, Thurgau, Appenzell Außerrhoden und Innerrhoden seit mindestens 1. Januar 1969 heimatberechtigten oder niedergelassenen Architekten	31. März 1971	November 1970
Politische Gemeinde Zumikon	Gemeindehaus in Zumikon ZH	Die in Zumikon heimatberechtigten oder in den Gemeinden Zumikon, Küsnacht, Maur und Zollikon niedergelassenen Architekten	30. April 1971	Dezember 1970

4000): Walter Hertig, Arch. BSA/SIA, Kloten, in Firma Hertig + Hertig + Schoch, Architekten BSA/SIA, Zürich; 4. Preis (Fr. 3800): Rudolf und Esther Guyer, Architekten BSA/SIA, Zürich, Mitarbeiter: C. Alder, Arch. SIA; 5. Preis (Fr. 3400): Peter Lüthi und Sandro Mengolli, Architekten, Kloten; 6. Preis (Fr. 3000): Elsa Burckhardt-Blum BSA/SIA und Louis Perriard SIA, Architekten, Küsnacht, Mitarbeiter: W. Landolt, A. Gemperle; 7. Preis (Fr. 2800): Roland Gross, Architekt, Zürich, Mitarbeiter: Jorg Ebbecke, Max Baumann. Die Projektverfasser, die ihre Entwürfe für die zweite Stufe überarbeitet haben, erhalten außerdem eine feste Entschädigung von je Fr.

5000. Das Preisgericht empfiehlt, die im ersten und zweiten Rang stehenden Projekte unter Bezug von Experten im Hinblick auf die Rohbaukosten, die Betriebswirtschaftlichkeit und die technischen Installationen überarbeiten und überprüfen zu lassen. Preisgericht: Gemeindepräsident Hans Ruosch (Vorsitzender); Gemeinderat Walter Gisel, Werkvorstand; Benedikt Huber, Arch. BSA/SIA, Zürich; Dr. E. R. Knupfer, Arch. SIA, Zürich; Edi Lanners, Arch. SIA, Zürich; Gemeinderat Walter Neukom; Werner Stücheli, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatzmänner: Rob. Bachmann, Architekt, Zürich; Gemeinderat Willi Roth, Gesundheitsvorstand.

Schulanlage in Schattdorf UR

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 4200): Hans Eggstein, Arch. SIA, Luzern; 2. Preis (Fr. 3000): Felix Arnold, Altdorf; 3. Preis (Fr. 2500): Josef Utiger, Arch. SIA, Altdorf; 4. Preis (Fr. 2300): Umberto Butti, Arch. SIA, Pfäffikon SZ. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Hans Zgraggen (Vorsitzender); Adolf Ammann, Arch. BSA/SIA, Luzern; Bruno Gerosa, Arch. BSA/SIA, Zürich; A. Gisler; Max Ziegler, Arch. BSA/SIA, Zürich.